www.hwk-ulm.de | 76. Jahrgang | 20. Dezember 2024 | Ausgabe 24

HANDWERKSKAMMER **ULM**

„German Craft Skills“: Podestplätze für Nachwuchshandwerker

Gesellinnen und Gesellen im Gebiet der Handwerkskammer Ulm nehmen erfolgreich an Wettbewerb teil – Fünf Junghandwerker in Berlin ausgezeichnet

Gleich fünf junge Handwerker aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm konnten beim bundesweiten Wettbewerb „German Craft Skills“ die Jury überzeugen. Unter mehreren tausend Gesellinnen und Gesellen aus ganz Deutschland haben sie gezeigt, dass sie ihr Handwerk beherrschen. Estrichleger Fabian Walter (Blaustein, Alb-Donau-Kreis) wurde in Berlin für seine Leistung mit dem ersten Platz ausgezeichnet und darf sich ab sofort in seinem Gewerk „Deutscher Meister“ nennen. Von den Landessiegern aus dem Ulmer Kammergebiet konnte auch Bootsbauer Raphael Locher (Ochsenhausen, Kreis Biberach) überzeugen. Er hat sich in seinem Gewerk den zweiten Platz gesichert. Sattler Leon Marcel Rößler (Bad Buchau, Kreis Biberach) und Zimmerer Nico Gruber (Frickingen, Bodenseekreis) haben es jeweils auf den dritten Platz geschafft. Den dritten Platz beim Gestaltungswettbewerb „Die Gute Form im Handwerk“ hat Metallbauer Tobias Seeger aus Meckenbeuren erreicht.

Katja Maier, Präsidentin der Handwerkskammer Ulm, gratuliert den Nachwuchstalenten zu ihrem Erfolg: „Mit ihren Platzierungen haben unsere Junghandwerker eindrücklich ihre Talente und Fähigkeiten unter Beweis gestellt. Es ist nicht selbstverständlich, dass jedes Jahr junge Nachwuchshandwerker aus unserer Region deutsche Meister in ihrem Gewerk werden. Das zeigt mir: Unsere Handwerksbetriebe zwischen Ostalb und Bodensee bilden erstklassige Fachkräfte aus. Das erfordert viel Engagement, Herzblut und Nerven – auf beiden Seiten.“ Und Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich ergänzt: „Im Handwerk spielt Ulm seit Jahren in der Bundesliga – und zwar immer ganz oben, immer mit deutschen Meistern. Gute Nachrichten also für die Kunden.“

Deutscher Meister: Estrichleger Fabian Walter ist in Berlin zum Bundessieger gekürt worden – mit ihm freuen sich Ausbilder Markus Scheiffele (links) und Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

Mehr als 100 Bundessiegerinnen und -sieger sind in diesem Jahr prämiert worden. Fotos: Handwerkskammer Ulm

Mehrstufiger Wettbewerb auf Kammer-, Landes- und Bundesebene

Bei den Deutschen Meisterschaften im Handwerk treten Gesellinnen und Gesellen zunächst auf Innungs- und Kammerebene, anschließend auf Landes- und Bundesebene gegeneinander an.

Bewertet wird eine Arbeitsprobe oder das Gesellenstück der Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Neben handwerklichem Können spielen auch Ästhetik und Design eine entscheidende Rolle bei der Auswahl der Sieger.

Mit dem Sieg haben die Junghandwerker eine erste große Herausforderung ihres Fachs gemeistert und die besten Voraussetzungen für eine weitere Karriere im Handwerk – ob als Geselle, Meister, Techniker oder künftiger Betriebsinhaber. Auch der Zugang zu einem weiterführenden Studium steht Handwerkerinnen und Handwerkern jederzeit offen.

Bundessieger aus dem Gebiet der Handwerkskammer Ulm

Deutscher Meister

- Fabian Walter, Estrichleger, Ausbildungsbetrieb: Scheiffele Estrich GmbH, Nellingen

2. Platz Bundeswettbewerb

- Raphael Locher, Bootsbauer, Ausbildungsbetrieb: Yacht- und Bootswerft Michelsen GmbH, Friedrichshafen

3. Platz Bundeswettbewerb

- Leon Marcel Rößler, Sattler/Fachrichtung Feintäschnerei, Ausbildungsbetrieb: md-textil Produktions- und Vertriebs GmbH, Oggelshausen
- Nico Gruber, Zimmerer, Ausbildungsbetrieb: Zimmerei Markus Gruber, Frickingen

3. Platz „Gute Form im Handwerk“:

- Tobias Seeger, Metallbauer, Ausbildungsbetrieb: Andreas Hafen Kunstschmiede Metallgestaltung, Meckenbeuren

KOMMENTAR

Zuversichtlich ins neue Jahr

Auch 2024 hat gezeigt, dass unser Handwerk der Motor der regionalen Wirtschaft ist. Wir bauen, modernisieren und verschönern. Wir erschaffen das, was uns als Gesellschaft voranbringt. Damit das so bleibt, brauchen unsere Betriebe aber auch verlässliche Rahmenbedingungen und politische Stabilität – gerade in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten wie diesen. Deshalb ist das Aus der Ampel-Koalition nicht hilfreich. Wir können uns keinen Stillstand leisten. Es braucht schnellstmöglich eine handlungsfähige Regierung, die Tempo macht und aufs Gaspedal drückt. Wir müssen die Wettbewerbsfähigkeit stärken und Wachstumskräfte freisetzen. Wir brauchen geringere Energiekosten und Steuern, weniger Bürokratie und mehr gut ausgebildete Fachkräfte.

Wenn wir das Jahr 2024 Revue passieren lassen, haben wir allen Widrigkeiten zum Trotz in unserem Handwerk viel Positives erreicht: So haben wir zum Beispiel mehr als 2.800 Jugendliche für eine handwerkliche Ausbildung in unseren Betrieben zwischen Ostalb und Bodensee begeistern können. In unserem Kammergebiet gibt es zudem 490 neue Meisterinnen und Meister, die ihren Abschluss gefeiert haben und nun gesuchte und hochqualifizierte Fachkräfte sind. Auch das Pilotprojekt Beschäftigungsbrücke Indien ist gut angelaufen: Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels braucht das Handwerk wie alle anderen Wirtschaftsbereiche dringend Unterstützung aus dem Ausland. Bereits in diesem Jahr konnten im Kammergebiet elf junge Männer aus Indien ihre handwerkliche Lehre beginnen. Und für 2025 haben wir einen Bedarf an 80 Auszubildenden angemeldet. Rund 40 Absichtserklärungen dafür kommen von den Metzger-Innungen. Bravo!

Wir können stolz sein auf das, was wir in diesem Jahr geleistet haben. Lassen Sie uns also gemeinsam zuversichtlich nach vorne blicken. Nun wünschen wir Ihnen und Ihren Familien schöne und erholsame Feiertage. Nutzen Sie die Zeit zur Entspannung und tanken Sie Kraft, damit Sie in ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr starten können.

„Wir können uns keinen Stillstand leisten.“

Katja Maier
Präsidentin der Handwerkskammer Ulm
Foto: Handwerkskammer Ulm/Fotodesign Buhl

Belastung befürchtet

Grundsteuer: Ulmer Kammer appelliert an Kommunen

Demnächst versenden die Gemeinden die Grundsteuerbescheide – schon ab dem kommenden Jahr gilt die neue Grundsteuer. Die Grundsteuerreform wird sich nicht nur auf Privatpersonen auswirken, sondern ist auch für die regionalen Handwerksbetriebe im Ulmer Kammergebiet von Relevanz, da sie zu einer Neubewertung aller Grundstücke auf Basis aktueller Bodenrichtwerte führt. Werden die Hebesätze nicht entsprechend angepasst, kann es zu einer indirekten Erhöhung der Grundsteuer führen. Das bereitet der Handwerkskammer Ulm Sorgen. „Viele unserer regionalen Handwerksbetriebe würden durch eine Erhöhung der Grundsteuer unter weiteren wirtschaftlichen Druck geraten. Diese Belastungen drücken zusätzlich auf die Betriebe – zumal in der derzeitigen angespannten konjunkturellen Lage“, erklärt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Die Handwerkskammer fordert die Kommunen daher erneut auf, ihre Hebesätze zu überprüfen und gegebenenfalls nach unten zu korrigieren, um eine Aufkommensneutralität zu gewährleisten und zusätzliche Belastungen für die Betriebe zu vermeiden. „Damit die Grundsteuerbeiträge künftig in etwa gleichbleiben, bedarf es im Schnitt einer Halbierung – oder zumindest merklichen Senkung – der Hebesätze. Denn ein gleichbleibender Hebesatz führt in vielen Fällen zu einer Kostensteigerung in der Grundsteuer. Deshalb braucht es jetzt flächendeckende Hebesatzreduzierungen.“

Schwierige Zeiten: Viele Handwerksbetriebe würden durch eine Erhöhung der Grundsteuer unter wirtschaftlichen Druck geraten. Foto: www.amh-online.de

Umweltpreis: Regionales Handwerk prämiert

Mitgliedsbetrieb der Handwerkskammer Ulm gewinnt „Umweltpreis für Unternehmen“ – Betriebe arbeiten aktiv am Klimaschutz

Ohne das regionale Handwerk ist es um die praktische Umsetzung der Klimaschutzziele schlecht bestellt. Zwei Mitgliedsbetriebe aus dem Ulmer Kammergebiet wurden für ihren Beitrag zum Klimaschutz für den „Umweltpreis für Unternehmen“ nominiert – und einer davon schaffte es ganz oben aufs Treppchen: die Firma e.systeme21 GmbH. „Das Handwerk ist per se nachhaltig: Unsere Handwerkerinnen und Handwerker setzen auf nachwachsende Ressourcen, montieren Solarpaneele auf unseren Dächern und reparieren kaputtgeglaubte Gebrauchsgegenstände. Umso schöner ist es, wenn die Betriebe dies auch bei sich selbst vorbildlich umsetzen“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm.

Feierlich überreicht wurde der Preis in Stuttgart von Umweltministerin Thekla Walker. Für den Siegerbetrieb e.systeme21 GmbH mit Sitz im Ulmer Donautal sind Nachhaltigkeit und Umweltschutz zentrale Anliegen. Als Solarunternehmen ist der Betrieb ohnehin bereits in dieser Branche tätig. Dazu produziert e.systeme21 den gesamten benötigten Strom autark über Photovoltaik und kann diesen über einen Elektrolyseur zu grünem Wasserstoff umwandeln. So kann der Energieüberfluss im Sommer als Wasserstoff gespeichert und im Winter genutzt werden. Auch das Betriebsgebäude selbst erfüllt einige Kriterien zum Klimaschutz: Wärmepumpe, neue Wärmedämmung und Fassadenbegrünung sind drei exemplarische Modernisierungen, die umgesetzt wurden. Der Preis ist eine Anerkennung dieser Arbeit.

Von links: Lukas Döttling (Nachhaltigkeitsmanager Betrieb Sebastian Schmäh), Sebastian Schmäh, Norbert Unterharnscheidt und Jens Unterharnscheidt (beide e-systeme21 GmbH). Foto: Handwerkskammer Ulm

Das 1872 gegründete Familienunternehmen Holzbau Schmäh in Meersburg steht seit jeher für nachhaltiges Wirtschaften. In der Zimmerei wird mit einem nachwachsenden Rohstoff gearbeitet. Darüber hinaus hat das Unternehmen seit vergangenem Jahr einen Nachhaltigkeitsmanager, der das Thema weiter voranbringt: Ob Einsparungen beim Papierverbrauch, Eigenproduktion von Strom oder das Anbieten von Biogerichten für die Mitarbeitenden – in vielen Bereichen arbeitet Holzbau Schmäh weiter an nachhaltigen Lösungen.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich

DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

Ausgabe 24 | 20. Dezember 2024 | 76. Jahrgang | **www.hwk-ulm.de**

„Wir Handwerker erschaffen handfeste Dinge“

Handwerkskammer-Präsidentin Katja Maier im Interview über ihre ersten Monate im Amt und die derzeitigen Herausforderungen im regionalen Handwerk

Als erste Frau in der Geschichte der Handwerkskammer Ulm ist Katja Maier am 25. September dieses Jahres zur Präsidentin gewählt worden. Nach rund drei Monaten zieht die Zimmerermeisterin aus Westhausen-Lippach eine erste Bilanz und formuliert erste Forderungen in Richtung Politik.

Katja Maier folgte auf Joachim Krimmer, der nach zwei Amtsperioden aus Altersgründen nicht mehr zu Wahl stand. Er überreichte ihr die Amtskette. Foto: Handwerkskammer Ulm/Fotodesign Buhl

Frau Maier, Sie stehen seit Ende September der Handwerkskammer Ulm als Präsidentin vor. Wie war die Zeit bisher?
Bisher ist es sehr spannend. Das Amt ist anspruchsvoll, aber auch sehr erfüllend. Ich bin viel unterwegs, komme mit vielen Handwerkern der ganzen Region ins Gespräch und seit neuestem eben auch mit vielen Politikern. Vor dem Hintergrund der bald anstehenden Neuwahlen ist der Austausch mit den Politikern der Region sehr ergiebig und bietet mir Chancen, unsere Anliegen zu platzieren. Ich durfte auch zum ersten Mal als Präsidentin den neuen Jungmeisterinnen und Jungmeistern gratulieren und die Besten unter ihnen live auf der Bühne im Ulmer Congress Centrum küren. Das war auf jeden Fall einer der schönsten Momente meiner bisherigen Amtszeit.

Sie repräsentieren jetzt über 20.000 Betriebe zwischen Ostalb und Bodensee – kurzum das gesamte regionale Handwerk. Was macht das Handwerk für Sie aus?
Wir Handwerker erschaffen Dinge, handfeste Dinge. Mit jedem Holzhaus, das ich an meine Kunden übergebe, denke ich an die vielen Momente und die Gefühle, die in diesen vier Wänden ihr Zuhause finden werden. Das macht mich einfach glücklich. Und es macht unsere Kunden glücklich. Wir Handwerker werden gebraucht und geben der Gesellschaft mit unseren Leistungen etwas zurück. Gleichzeitig ist die Arbeit aber auch erfüllend – das sehe ich immer wieder, wenn ich Praktikanten im Betrieb habe. Wie viel junge Menschen einbringen können, wenn die Arbeit Spaß macht, ist immer wieder faszinierend.

Was sind die größten Herausforderungen im Handwerk, die Sie als Präsidentin mit besonderem Engagement angehen möchten?
Zu den großen Herausforderungen gehört der Fachkräftebedarf, den wir bereits haben und der sich in Zukunft noch verstärken wird. Viele Betriebe finden seit Jahren keine geeigneten Azubis. Dazu steht knapp jeder sechste Betrieb in den nächsten Jahren altersbedingt zur Übergabe bereit. Entwickelt sich das beides in dieser Geschwindigkeit weiter, führt das zu einem Mangel an Handwerksbetrieben, gerade im ländlichen Bereich. Das Resultat wären Teuerung, Qualitätsverlust und lange Wartezeiten. Auch die zunehmende Bürokratie ist ein großes Problem. Hier muss die Politik aktiver werden und die Unmengen an Papierkram entschlacken.

Stichwort Bürokratielast. Sie führen selbst einen Zimmerei-Betrieb. Wie viel Zeit entfällt auf bürokratische Tätigkeiten?
Teils frisst das den halben Tag. Das muss man sich mal vorstellen. Ich bin Zimmerin geworden, weil ich die handwerkliche Tätigkeit liebe, und nicht, weil ich es liebe, zig Unterschriften jeden Tag zu setzen und mich mit amtlichen Vorgaben zu beschäftigen. Dann hätte ich Steuerberaterin werden können (lacht). Aber im Ernst: Natürlich brauchen wir ein gewisses Maß an Bürokratie, wir brauchen Regelungen und Vorgaben. Aber nicht in dieser Hülle und Fülle, da muss einiges weg.

War es für Sie in jungen Jahren klar, ins Handwerk zu gehen und den Betrieb irgendwann weiterzuführen?
Bei mir war das keineswegs von Anfang an klar. Ich habe zunächst eine Berufsausbildung zur Bauzeichnerin gemacht, hatte also schon meinen Berührungspunkt mit dem Handwerk. Dann hatte ich mit dem Gedanken gespielt, Lehramt zu studieren. Davon hat mich dann indirekt mein Vater abgebracht. Er hat mir immer wieder seine Projekte gezeigt und nur gesagt: „Das habe ich gebaut und das auch.“ Das hat mich einfach fasziniert und mich zur Zimmerei gebracht. Mittlerweile bin ich es, die meiner Tochter zeigt, an welchen Häusern ich mitgebaut habe. Das macht mich schon stolz.

> *„Vor dem Hintergrund der bald anstehenden Neuwahlen ist der Austausch mit den Politikern der Region sehr ergiebig und bietet mir Chancen, unsere Anliegen zu platzieren.“*
>
> **Katja Maier**
> Präsidentin

Handwerkskammer-Präsidentin Katja Maier mit den Siegern Johannes Gschwender (links) und Jonathan Wolf. Foto: Franz-Traub-senior-Stiftung

Stein auf Stein zum Erfolg im Handwerk

Zwei Nachwuchstalente geehrt – Franz-Traub-senior-Stiftung honoriert besondere Leistungen im Maurer-, Beton- und Stahlbetonbauerhandwerk

Johannes Gschwender und Jonathan Wolf haben ihre Gesellenprüfungen besonders gut abgeschlossen – beide mit jeweils 93 Punkten. In diesem Jahr sind sie damit die besten Gesellen im Maurer-, Beton- und Stahlbetonbauerhandwerk. Für ihre herausragenden Leistungen sind die zwei jungen Handwerker nun von der Franz-Traub-senior-Stiftung mit einem Preis ausgezeichnet worden. „Eine Leistung, auf die Sie stolz sein dürfen und für die Sie zu Recht ausgezeichnet werden. Mit dem Gesellenbrief in der Tasche haben Sie den ersten großen Meilenstein in Ihrer Karriere geschafft. Ihnen stehen jetzt viele Türen offen“, lobte Katja Maier, Präsidentin der Handwerkskammer Ulm, bei der Preisverleihung. Maier honorierte auch den Einsatz ihrer Ausbildungsbetriebe: „Die Bereitschaft, junge Menschen auszubilden, ist nicht selbstverständlich. Dafür möchte ich den hier anwesenden Ausbildungsbetrieben an dieser Stelle herzlich danken.“

Maurer und Betonbauer von der Ostalb
Jonathan Wolf aus Schwäbisch Gmünd ist im Beton- und Stahlbetonbauerhandwerk in die Lehre gegangen: Der 21-Jährige hat seine Ausbildung zum Betonbauer bei der Baufirma Alfred Kolb in Heubach absolviert. Jetzt beginnt er ein Studium im Bauingenieurwesen. Maurer Johannes Gschwender (23) aus Jagstzell hat sich hingegen für das Maurerhandwerk entschieden: Der gelernte Produktdesigner hat bewusst den Bildschirm gegen die Baustelle getauscht und eine Ausbildung bei der Thorwart-Wille GmbH gestartet, einem Bauunternehmen in Tannhausen (Ostalbkreis). Marga Grimmeisen, Vorsitzende der Franz-Traub-senior-Stiftung, nahm vor Ort die Auszeichnung im Namen der Stiftung vor. Das Preisgeld von je 2.000 Euro ist an keinen bestimmten Verwendungszweck gebunden.

Die Franz-Traub-senior-Stiftung

Franz Traub sen. war ein erfolgreicher Bauunternehmer in Süddeutschland und immer sehr stolz darauf, dass seine Erfolgsgeschichte auf dem Fundament einer Ausbildung zum Maurer begann. Im Laufe seines Lebens hat er ein Unternehmen mit über 400 Mitarbeitern aufgebaut. Der Förderpreis der „Franz-Traub-senior-Stiftung“ wird jährlich als Anerkennung für die besten Leistungen beim Abschluss der Gesellenprüfung im Maurer-, Beton- und Stahlbetonbauerhandwerk vergeben.

Innovation und Kreativität

Konrad Knoblauch GmbH wird Innovator des Jahres

Die Konrad Knoblauch GmbH wurde für ihre Innovation und Kreativität im Innenausbau und Handwerk mit dem größten Publikumspreis der deutschen Wirtschaft ausgezeichnet. Bei einem Festakt in Berlin im November betonten Jörg Dittrich, Präsident des Zentralverbands des Deutschen Handwerks, und Schauspieler Ralf Moeller, Botschafter des deutschen Handwerks, wie wichtig mittelständische Betriebe für die Wirtschaftskraft Deutschlands seien. „Wir freuen uns sehr, dass unsere innovativen Lösungen für Flächen und Räume gesehen werden“, erklärt Knoblauch-Geschäftsführer Klaus Hummel, der den Preis entgegennahm. Der unternehmerische Mut, an eine gute Idee zu glauben und auch mal ein Risiko dafür einzugehen, habe der Firma in der Vergangenheit ein gesundes Wachstum beschert.

Von der kleinen Dorfschreinerei mit fünf Mitarbeitenden zum mittelständischen Innenausbauer, der in verschiedenen Branchen wie Ladenbau, Hotellerie und Gastronomie und Office große innovative Flächen entwirft und ausbaut – diese Geschichte hat die Jury beeindruckt. Bei der Preisverleihung im Berliner Hilton kamen rund 400 Menschen aus Wirtschaft und Politik zusammen, um verschiedene Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen auszuzeichnen.

Die Konrad Knoblauch GmbH wurde 1909 in Markdorf am Bodensee gegründet. Die einstige Dorfschreinerei wurde im Ladenbau groß und betreut heute Kunden in den Bereichen Retail, Gastro & Hotel, Arbeitswelten – schlüsselfertig vom Design bis zum Ausbau. Derzeit sind rund 260 Mitarbeitende bei Konrad Knoblauch beschäftigt.

Grund zur Freude: Geschäftsführer Klaus Hummel (links) mit dem ZDH-Präsidenten Jörg Dittrich. Foto: Zübeyde Kopp/studioZeta

WEITERBILDUNG

Seminare

Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik – Vorbereitungslehrgang zur Gesellenprüfung
Auffrischung von theoretischen und praktischen Inhalten in Bezug auf die praktische Prüfung. Der Unterricht findet praxisorientiert in der ÜBA Ausbildungsstätte statt.

- **Termine:**
  20. bis 22. Januar 2025
  23. bis 25. Januar 2025
  27. bis 29. Januar 2025
  30. Januar bis 1. Februar 2025
- **Gebühr:** 250 Euro

Ansprechpartnerin: Antje Kött, Tel. 0731/1425-7131, E-Mail: weiterbildung@hwk-ulm.de

Meisterkurs Teil IV – Ausbilderschein nach AEVO
Eine qualitativ hochwertige Ausbildung von Nachwuchskräften ist mehr denn je zentrales Thema für die Zukunft jedes Unternehmens. Umfassende berufs- und arbeitspädagogische Kenntnisse sind hierbei unabdingbar. Im Lehrgang erlangen Sie praxisbezogen und handlungsorientiert die erforderliche Fachkompetenz zum selbständigen Planen, Durchführen und Kontrollieren der beruflichen Ausbildung.

- **Termin:** 20. Januar bis 7. Februar 2025
- **Gebühr:** 750 Euro

Ansprechpartnerin: Elke Feuer, Tel. 0731/1425-4021, E-Mail: weiterbildung@hwk-ulm.de

Leidenschaft ist das beste Werkzeug.
Wir wissen, was wir tun.